

Anstieg fällt geringer als befürchtet aus

Stromkunden der Burgbernheimer Stadtwerke zahlen ab Januar 1,3 Cent pro Kilowattstunde mehr

BURGBERNHEIM (es) - Zum 1. Januar steigen die Strompreise bei den Stadtwerken Burgbernheim um 1,3 Cent (netto) je Kilowattstunde. Bürgermeister Matthias Schwarz begründete die Erhöhung in der Stadtratssitzung am Donnerstagabend mit dem Erneuerbare-Energien-Zuschlag, dessen tatsächliche Anhebung durch gute Konditionen beim Stromeinkauf für die Bürger noch abgefedert werden kann.

Denn eigentlich wird der Zuschlag zur Förderung erneuerbarer Energien von aktuell 2,047 Cent auf 3,53 Cent ab dem kommenden Jahr angehoben, die Differenz beträgt folglich 1,49 Cent. Dass die Haushalte, die von den Burgbernheimer Stadtwerken ihren Strom beziehen, mit nur 1,3 Cent pro Kilowattstunde belastet werden, war bei der Abstimmung so manchem Stadtrat ein kleiner Trost. Die Grundpreise sind von der Anpassung nicht betroffen, sie bleiben unverändert.

Für den Tarif „Franken-Privat“, über den die überwiegende Mehrheit der Burgbernheimer Haushalte abgerechnet wird, bedeutet dies einen Anstieg (brutto) von 20,5 Cent pro Kilowattstunde auf 22,05 Cent pro Kilowattstunde ab dem 1. Januar. Im Tarif „Franken-Profi“ für Gewerbekunden liegt der ab 1. Januar gültige Strompreis bei 21,74 Cent pro Kilowattstunde (bisher 20,19 Cent pro Kilowattstunde).

Immer günstigster Tarif

Ausdrücklich betonte Bürgermeister Schwarz, dass das Prinzip „Bestpreis“ nach wie vor Gültigkeit hat, wonach Stromkunden der Stadtwerke automatisch dem für sie optimalen Tarif zugeordnet werden. Im Gegensatz zu anderen Anbietern ist daher auch der verhältnismäßig teure Grundversorgungstarif in Burgbernheim kein Thema. Als „sicher noch ausbaubar“ bezeichnete Schwarz die Abnahme von Strom der Burgbernheimer Stadtwerke durch nicht Ortsansässige. Prinzipiell sei dies möglich und werde auch nachgefragt, unter anderem erhalten beispielsweise Haushalte in Marktbergel und Neusitz Strom aus Burgbernheim.



Preiserhöhungen beim Strom bleiben den Burgbernheimern nicht erspart, aber die Stadtwerke geben den ihnen berechneten Zuschlag nicht ganz weiter. Foto: Selg

Beim Jahresabschluss der Stadtwerke für 2008 bekamen es die Stadträte noch einmal mit Zahlen der städtischen Betriebe zu tun. Für den Bereich Strom und Wasser informierte Kämmerer Rainer Rank über einen Jahresverlust von rund 44 300 Euro bei einer Bilanzsumme von 3,38 Millionen Euro. Beim Bereich Abwasser lag die Bilanzsumme bei 11,96 Millionen Euro, den Jahresverlust bezifferte er mit rund 41 960 Euro. Die aufgetretenen Verluste bei den Stadtwerken erklärte der Kämmerer unter anderem mit den vergleichsweise hohen Strombezugskosten im Jahr 2008.

Darüber hinaus sei das Jahr „sehr positiv ausgegangen“, urteilte Schwarz mit Blick auf die ebenfalls

vom Stadtrat zur Kenntnis genommene Jahresrechnung 2008. Denn unter dem Strich blieb schließlich ein Haushaltsüberschuss in Höhe von rund 198 700 Euro, und dies trotz einiger überplanmäßiger Ausgaben. Zu letzteren zählte beispielsweise die über dem Haushaltsansatz liegenden Zuschussmittel für Maßnahmen im Zuge der Städtebauförderung (58 183 Euro statt veranschlagter 20 000 Euro). Auch die Anschaffung eines Radladers für den Bauhof (knapp 50 000 Euro) und die spät erfolgte Schlussrechnung für die Bergeler Straße waren nicht, beziehungsweise nicht in der tatsächlich abgerechneten Höhe im Haushaltsansatz für 2008 vorgesehen.